

Menschenwürdig leben:

ohne ein Dach über dem Kopf
ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser
ohne Bildung

Menschenwürdig leben:

als Arbeitssklave
mit weit weniger als dem täglich Brot
auf engstem Raum

Menschenwürdig leben:

als Fremde im eigenen Land
bedroht von Vertreibung
in den Elendsvierteln der Städte

Menschenwürdig leben:

im Müll
unter der Autobahn
am Bahngleis

Menschenwürdig leben:

in Lima
in Nairobi
in Phnom Penh

Menschenwürdig Leben. Überall!

Herausforderung
unserer Zeit
unseres Lebens
unseres Glaubens

Vera Krause – Misereor

„Jeder hat das Recht

*auf einen Lebensstandard, der seine und
seiner Familie Gesundheit und Wohl
gewährleistet, eingeschlossen Nahrung,
Kleidung, Wohnung, ärztliche
Versorgung und notwendige soziale
Leistungen.“*

Art. 25 der Allgemeinen Erklärung
der Menschenrechte, 1948

Die Öffnungszeiten

Mo – Fr. 10 bis 18 Uhr

Sa. + So. 12 bis 18 Uhr

Schulklassen & Gruppen nach Vereinbarung
ab 9 Uhr – Führungen nach Anmeldung

**Ausstellungseröffnung 17.3.- 18 Uhr
mit H.Weihbischof Ostermann
und der Musikgruppe Windhauch**

Verantwortlich:

**Ökumenischer Zusammenschluss
christlicher eine Welt-Gruppen**

WWW.muenster.org/einewelt

Koordinierungsteam

Hannah Hüllweg Dokumentation

Tel. 0251-5086746 E-mail han-nah@gmx.net

Charles Jebanesan Migration,

Menschenrechte, Entwicklung

Tel.0251-9745497 jebanesan@muenster.de

Josef Kückmann, Sprecher Kontaktpflege zu

katholischen Hilfswerken + Institutionen

Rinkerodeweg 39 48163 Münster

Tel. 0251- 763660 E-mai: Josef@kueckmann.de

Erich Peters,

Internet, Post und Finanzen,

Tel. 0251- 788477 E-mail: erich@empeters.de

Prof.Dr. Jürgen Rauterberg,

Pressearbeit, Medienbetreuung

Tel. 0251- 862736; E-mail: rauterb@uni-muenster.de

Dr. Kajo Schukalla,

Politik, Menschenrechte, Vernetzung

Tel. 0251- 2390606, Fax 0251- 273516;

E-mail: kajo.schukalla@googlemail.com

Eric Sircar, Stellvertretender Sprecher,

Migration, Kontakt. zu evang. Hilfswerken + Instit

Tel 0251- 293220 ericsircar@gmx.de

Ausstellung



Daheim auf 2 qm

und das

**Menschenrecht
auf Wohnen**

17.3. bis 31.3.2011

in der

Dominikanerkirche

MS Salzstraße

Ausstellungseröffnung:

Do. 17.3. um 18 Uhr

Grußwort des Hauptgeschäftsführers von Misereor, Prof. Josef Sayer

Liebe Münsteranerinnen und Münsteraner, liebe Freundinnen und Freunde der Eine-Welt-Arbeit,

bevor ich zu MISEREOR kam, habe ich selbst als Pfarrer lange Zeit in den Elendsvierteln von Lima/Peru gelebt und gearbeitet. Mein „Pfarrhaus“, eine Hütte aus Schilfmatten, war 3 x 6 Meter groß: Pfarrbüro, Küche, Wohn- und Schlafzimmer – alles inklusiv. Wir alle dort lebten in Schilfmattenhütten. Ohne elektrisches Licht. Ohne Müll- und Abwasserentsorgung. Ohne Krankenversorgung. Das Trinkwasser brachten Tankwagen alle 2 bis 3 Tage. Wir bewahrten es in alten Benzinfässern auf. Es kostete das fünf- bis siebenfache von dem, was in den Vierteln der Reichen bezahlt werden musste, wo das Wasser aus der Leitung floss. Und das Schlimmste: es war nicht einmal sauber! – Wie also von Jesus Christus, der Quelle des Lebens, sprechen, wenn wir die Erfahrung machten, im Wasser sind Keime, die unsere Kinder schädigen?

Immer mehr Menschen auf der Welt leben in ständig wachsenden Großstädten. Heute liegt der Anteil der Stadt- an der Weltbevölkerung bereits bei über 50%. Mehr als eine Milliarde Menschen leben in Armutsvierteln unter oft unmenschlichen Bedingungen. Mit dem Leitwort **„Menschenwürdig leben. Überall!“** stellt sich MISEREOR in der diesjährigen Fastenaktion an die Seite dieser Menschen. – Was es heißt, auf nicht mehr als 2 m² zu leben, können Sie in der Ausstellung hautnah erfahren.

Wir freuen uns, dass sich der Ökumenische Zusammenschluss christlicher eine Welt-Gruppen in Münster mit der Ausstellung dieses so bedrängenden Themas annimmt. Nach mehreren erfolgreichen Ausstellungsprojekten zu den Hungertüchern und zum Thema "Münster in der Einen Welt - Dem Leben Raum geben", die die Gruppen auf die Beine gestellt haben, wünschen wir auch dieser Ausstellung viele interessierte Besucherinnen und Besucher. Lassen Sie sich von der Ausstellung anrühren und bewegen, damit menschenwürdiges Leben Wirklichkeit werden kann – überall!

Ihr Josef Sayer

Fakten:

Von den ca. 7 Milliarden Menschen unserer Erde leben rund 50% in den Städten – Tendenz steigend. Auf Grund von Naturkatastrophen (Dürre - Fluten) , Hungersnöte, Landraub, Zwangsumsiedlungen, Bürgerkriege, usw verlassen immer mehr Menschen ihre Heimat. Jeder sechste Erdenbürger lebt bereits in einem der vielen Slums.

Das Menschenrecht auf Wohnen, also auf angemessenen Wohnraum, wurde 1966 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen einstimmig für jeden Menschen festgeschrieben. Es ist das Recht auf einen sicheren Ort zum Leben in Frieden und Würde. Doch die Realität sieht oft anders aus.

Zur Ausstellung

„Daheim auf 2 qm?“ – wo gibt's denn so was? In der 7-Millionen-Stadt Hongkong leben nach offiziellen Angaben mehr als 100 000 Menschen in Käfigen von etwa 2 qm Grundfläche, davon sind 20 000 Kinder.

Über die ganze Stadt verteilt sind sie oft zu hunderten in sonst nicht mehr vermietbaren Wohnungen aufgestellt: Hier wird gegessen, hier wird das gesamte Hab und Gut aufbewahrt, hier werden Kinder erzogen und hier wird geschlafen.

Mangelnde soziale Absicherung und mangelnder bzw. zu teurer Wohnraum haben bereits seit den 1940er Jahren dazu geführt, dass erste Käfigschlafplätze in Hongkong installiert wurden. Heute leben hier viele alte Menschen, aber auch allein erziehende Frauen und Menschen mit Handicaps.

Die Ausstellung – entwickelt vom international tätigen Hilfswerk Misereor – will aufmerksam machen auf die Anliegen der Armen in Hongkong, aber auch generell auf die Situation von zwei Milliarden Menschen, die weltweit unter menschenunwürdigen Bedingungen in den Slumgürteln der Großstädte leben. Zu sehen sind neben 16 Informationstafeln auch eine begehbare Installation, die einen realistischen Eindruck von der Lebens- und Wohnsituation der „Käfig-Menschen“ vermittelt, und ein Original-Käfig.

Mitgliedsgruppen des ÖZ zeigen Beispielhaft ihren Einsatz für ein menschenwürdigeres Wohnen.

Die Besucher sollen zum Nachdenken angeregt und zu einem positiven, zukunftsfähigen Handeln ermutigt werden.

**Das Schlimmste wäre nichts zu tun!
Werden doch auch Sie aktiv,
für eine bessere gerechtere Welt.**

Bitte geben Sie die Informationen weiter.